

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend
Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 75.

Sonnabend den 22. Juni 1907

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Verlag der „Kamener Zeitung“

hat eine freiwillige, kostenlose

Unfall-Unterstützung

eingesetzt, aus der den Hinterbliebenen verunglückter
Abonnenten eine Unterstützung von

300 Mark

gewährt werden kann. Die Grundätze nach denen sich
der Verlag bei dem Zuerkennen der Unterstützung richtet,
sind durch die Kamener Zeitung veröffentlicht und können
auch jederzeit in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Der neue Kolonialprozess.

In dem Beleidigungsprozess v. Bennigsen contra
Erzberger hat das Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin Mitte
den Verklagten Erzberger wegen Beleidigung zu einer
Wochen Gefängnis verurteilt, während der Wiederbeklagte v.
Bennigsen freigesprochen wurde. Ueber den Verlauf des
Prozesses sei Folgendes mitgeteilt:

Abg. Erzberger behauptete, die Tatsachen, die er in seiner
Kolonialbrochüre erwähnt habe, seien auf Grund amtlichen Materials
von ihm vorgebracht worden. Er sei in der Lage, den vollen
Wahrheitsbeweis anzutreten. In der Landkommission des Reichstages
sei eine amtliche Geschäftschrift vorgelegt worden, worin alle
die Angaben, die er über die Verhältnisse gemacht, bestätigt
seien. Die betreffenden Tatsachen seien aus dem Gouverneur Deutsch-
wein, von Herrn v. Lottum und v. Lottum bestätigt worden. Auf eine
Frage des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, daß er nicht be-
haupten wolle, daß Herr v. Bennigsen selbst um eine Konzeption
sich beworben oder Mitglied der Kolonialrats war. Er habe erst
durch eine Bemerkung des Herrn v. Bornhaupt in der Land-
kommission erfahren, daß Herr v. Bennigsen der Kolonialgesell-
schaft für Südwestafrika angehört. — v. Bennigsen erklärte
hierzu, daß er dem Vorstände der Kolonialgesellschaft angehört habe,
aber ausgeschieden sei, weil er den Standpunkt vertreten habe, daß
die Kolonialgesellschaft neben ihren eigenen Interessen auch die
Interessen der Kolonie wahrzunehmen habe und weil diesem Stand-
punkte nicht nach seinem Wunsche entsprochen wurde. Er sei nie-
mals Mitglied des Kolonialrats gewesen. — Abg. Erzberger
betonte auch, er habe sofort, als er gehört, daß sich v. Bennigsen
beleidigt fühlte, in einer in etwa 60 Blättern erschienenen öffent-
lichen Erklärung betont, daß er gar nicht habe behaupten wollen,
was v. Bennigsen aus der Broschüre herauslese und daß er die
Ehre des Herrn v. Bennigsen gar nicht habe angreifen wollen. —
Einem Vergleich, der von dem Vorsitzenden angeregt wurde,
widersprach der Privatkläger wegen der vorliegenden
schweren Beleidigung. Es dürfe doch nicht statthalt sein, daß jemand
in einer Wahlbroschüre beliebige Beleidigungen ausstoßen kann und
dann strafflos ausgehen soll, wenn er revokiert und bezeugt. Sonst
kame man zu einer Verrohung des politischen Tons ohne gleichen.
Wer sich solcher Ausschreitung im Wahlkampf schuldig macht, sollte
auch dafür büßen. — Was die Widerklage betrifft, so erklärte
Herr Erzberger Beleidigungen in dem Inhalt zweier Artikel des
Privatklägers in der „Köln. Ztg.“ Es heiße darin u. a.: Abg.
Erzberger sei ein Teil von jener Krast, die stets das Böse will
und stets das Gute schafft; ferner: an Herrn Erzberger sei die
fabelhafte Kühnheit zu bewundern, mit der dieser Benjamin der
ultramontanen Fraktion alte Politiker auch der eigenen Partei ab-
fanzelte. Die Partei des Herrn Erzberger werde noch böse Er-
fahrungen mit ihm machen, denn er gehörte seinem ganzen Charak-
ter nach nicht zu den Jagdhunden, die sich von ihren Herrn zurück-
ziehen lassen; die Selbstüberhebung führe diesen Kolonial-Ober-
streiter auf Abwege und mache ihn zum enfant terrible seiner Par-
tei. — Klägerseits wurde die Behauptung des Angeklagten, daß
er von diesem im Juli erschienenen Artikel erst im Januar Kennt-
nis erhalten habe, da er die „Kölnische Zeitung“ nicht lese, be-
zweifelt, der Gerichtshof erklärte sich jedoch für Zulässigkeit der Wider-
klage. Nach verschiedenen teilweise scharfen Auseinandersetzungen der
Parteien zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Das Urteil erging
dahin: der Angeklagte Erzberger wird wegen Be-
leidigung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, der
Widerangeklagte v. Bennigsen freigesprochen. Die
Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt. Das Ge-
richt, so publizierte der Vorsitzende, hat den Eindruck gewonnen,
daß der Angeklagte Erzberger bei der Behauptung, daß gewisse Leute
Niesengewinne in die Tasche gesteckt haben, auch auf Herrn v.
Bennigsen hat exemplifizieren wollen. Diesem werde somit der Vor-
wurf gemacht, daß er in schwindelhafter Weise Niesengewinne sich zu-
eignet habe, was nicht der Fall sei. Das Motiv erblicke der
Gerichtshof darin, daß der Angeklagte, der zum Reichstag kan-
didierte, auf irgend eine Weise Sensation machen
wollte. Der erhobene Vorwurf sei so schwer, daß der Ge-
richtshof von einer Geldstrafe abgesehen habe. In den Ausdrücken,
auf die sich die Widerklage stütze, habe der Gerichtshof Beleidigun-
gen nicht erblicken können.

Der Weinbauernkrieg.

In Beantwortung einer Interpellation Alby-Marbonne (soz. Radi-
kaler) über die Ereignisse im Süden erklärt Clemenceau, außer gegen
Marcellin Albert wären alle Haftbefehle ohne Störungen ausgeführt.
Er werde fortfahren, die öffentlichen Gebäude zu schützen, bis er ver-
jagt werde. Die Truppen sollten nur im Falle äußerster Gefahr die
Waffen gebrauchen. Wenn die Agitatoren im Süden sähen, was sie
getan haben, würden sie es bedauern. (Beifugung.) Clemenceau fragt:
Glauben Sie, daß ich unter den gegenwärtigen Um-
ständen wünsche, auf meinem Posten zu bleiben? (Un-
ruhe.) Die Truppen, die die Präfektur in Marbonne schützten, wur-
den mit Revolvergeschüssen empfangen. Mulac ruft: Sie haben nicht
wieder geschossen, sie sind Helden! (Anhaltender Beifall auf allen
Seiten.) Clemenceau fährt fort: Die Revolvergeschüsse wurden fort-
gesetzt und Mannschaften fielen. Die Menge wurde aufgefordert, den
Platz zu verlassen. Es gab einen Toten und etwa 15 Verwundete,
wobei die Truppen mehr Verwundete hatten als die Volksmenge. Aehn-
liches ging in Montpellier vor. Morgen werde er alles sagen, was
er über die Lage wisse. Heute zeige er, daß die Regierung im In-
teresse der Republik handle. (Beifall.) Nicht Winger, sondern Wachen
wurden noch auf beide Städte und öffentliche Gebäude losgelassen.
Mögen die Republikaner über mich Republikaner richten! Darauf be-
schloß eine überwältigende Mehrheit Vertagung der
Interpellation auf morgen.

In dem im Elysee abgehaltenen Ministerrat teilte Cle-
menceau die Nachrichten mit, die ihm über die Zwischenfälle in
Marbonne und Montpellier zugegangen sind. Der Ministerpräsident
hat eine sofortige Untersuchung angeordnet. Drei Mitglieder des
Komitees von Angeliere haben sich gestern vormittag in Montpellier
dem Gericht gestellt. Jetzt befindet sich nur noch Marcellin Albert
in Freiheit.

In Marbonne ritt eine Karsassierpatrouille, die am Boule-
vard Gambetta mit Pfeifen empfangen wurde, mit blanker Waffe auf
die Menge ein. Die Manifestanten schleuderten Stühle gegen die
Pferde, von denen eins tödlich getroffen, niederfiel. Die Ka-
rassiere feuerten darauf mit ihren Karabinern auf die Mani-
festanten, die das Feuer mit Schüssen erwiderten. Es wurden Barrika-
den errichtet, wobei ein Mann getötet und mehrere andere verwundet wurden. Die Barrikaden wurden dann durch
Infanterie fortgeräumt. Im Verlaufe der ersten Aufständischen, die
sich an verschiedenen anderen Punkten der Stadt abspielten, wurden
etwa 20 Personen verwundet. Die Gendarmerie feuerte auf die Volks-
menge, die die Präfektur belagerte. — Ferner griff eine Volks-
menge auf dem Rathausplatz mit Revolvergeschüssen einen Polizey-
beamten namens Guillaume an. Guillaume wurde von Ku-
geln förmlich durchlöchert, dann ins Wasser gewor-
fen und schließlich fortgeschafft. Ob er noch lebt, ist nicht bekannt.
Als nun der Soldatenposten erschien, um die Angreifer zurückzutrei-
ben, wurde er mit Revolvergeschüssen empfangen. Die Soldaten schos-
sen nun auch ihrerseits. Es gab viele Verwundete, man
spricht auch von Toten.

Aus Portugal

brancen in letzter Zeit Nachrichten in die Öffentlichkeit, die die Lage
als vollkommen ruhig darstellten und gegenteilige Nachrichten als
tendenziös und unrichtig bezeichneten. Diese Nachrichten mußten
bei jedem auch nur einigermaßen Eingeweihten die Empfindung er-
wecken, daß es sich nur um offiziöse Beschönigungsmittel handele,
die den Zweck hatten, die wahre Lage der Dinge zu ver-
schleiern. Daß es in Wirklichkeit nicht so zugegangen ist, wie
die glauben zu machen suchten, erhellt jetzt aus einigen Mitteilungen,
die aus Lissabon zugehen. Es wird darin allerdings zuerst nur von
Rumgerungen gesprochen, die die politischen Parteien bei der
Rückkehr des Ministerpräsidenten Franco nach Lissabon veranstalteten,
um ihre Zustimmung zur Politik der Regierung bzw.
ihre Opposition zum Ausdruck zu bringen. Dann wird vom Ein-
schreiten der Polizei und der vollkommenen Ruhe gesprochen, die
weiter eingetreten sei. Hinterher kommt aber eine Depesche, die das
Bild doch etwas anders darstellt. Darin heißt es: „Anlässlich des
Zusammenstoßes der Polizei mit den Manifestanten bei der Rück-
kehr des Ministerpräsidenten Franco wurden zwei Personen ge-
tötet und mehrere andere leicht verletzt. 17 Personen wurden
verhaftet.“ Danach scheinen die Leute, die ihre Zustimmung
zur Regierungspolitik zum Ausdruck brachten, doch nicht sehr stark
vertreten gewesen zu sein.

Daß die Lage als ernst anzusehen ist, geht auch aus einer ferne-
ren Meldung hervor, wonach Ministerpräsident Franco eine Be-
sprechung mit dem König hatte, in der er über die allgemeine
Lage Mitteilung machte und die erforderlichen Maßnahmen
vorschlug, um einen ruhigen Gang des öffentlichen Lebens zu ge-
währleisten. Auch soll die Regierung gewillt sein, besondere Maß-
nahmen gegen die Führer der Oppositionspartei, die die
Rumgerungen leiten und die öffentliche Meinung aufzuregen suchen,
zu ergreifen.

Deutschland.

— (Prügelkontrolle.) Das preussische Kultusministe-
rium hat eine Verfügung erlassen, wonach fortan in
allen Volksschulen über vorgenommene körper-
liche Züchtigungen ein besonderes Verzeichnis zu
führen ist. In dieser Strafliste ist folgendes einzutragen:
Name der Schüler, Tag der Züchtigung, Name und
Alter des Kindes, Begründung der Züchtigung, Angabe
der vorher vergeblich angewandten Nuchmittel, Name der

züchtigenden Lehrperson und Bescheinigung des Schul-
aufsichtsbeamten (Rektors.) In der Anweisung, mit der
die Bezirksregierungen diese Verfügung zur Kenntnis der
Lehrer bringen, wird ihnen Vollständigkeit und Ge-
nauigkeit der Angaben zur strengsten Pflicht gemacht,
unter ausschließlichem Hinweis darauf, daß dem Straf-
verzeichnis als Beweismittel bei etwaigen gerichtlichen
Untersuchungen wegen Ueberschreitung des Züchtigungs-
rechtes große Wichtigkeit zukomme. Die Verfügung wird
vielfach angegriffen.

Ausland.

Kolonien.

— Der Rest der Aufständischen in Deutsch-
südwestafrika hat eine neue Niederlage erlit-
ten. Nach amtlicher Meldung zerstreute am 11. d. M.
Hauptmann Doerschlag mit einer Kompanie eine Werft
Feldschutzhüter im östlichen Groß-Namaland, wo-
bei Unterkapitän Elias Isaak und ein Vormanu
von der Bande Simon Koppers fielen, zwei Mann
gefangen genommen wurden. Deutscherseits sind Verluste
nicht zu verzeichnen.

Westfalen und Rheinland.

§ Kamen, 22. Juni. Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung
war von 14 Mitgliedern des Kollegiums besucht; den Magistrat ver-
trat Herr Bürgermeister von Basse. Zu Punkt 1 der Tagesordnung
gelangte die Jahresrechnung und Bilanz der Sparkasse
für 1906 zur Verlesung; der Einlagenbestand betrug 10 286 065,06
Mark gegen 9 684 263,78 Mk. zu Beginn des Jahres, sodaß Mehr-
einzahlen von 601 801,28 Mk. zu verzeichnen sind. Bei den Ver-
einzahlen der Kasse ist ein Ausverluf von 12 509,50 Mk. zu ver-
zeichnen, während an Zinsentzinsen noch 8790,40 Mk. vorhanden sind.
Der Reservefonds ist von 562 103,14 auf 594 071,41 Mk. gestiegen
und hat sich somit um 31 968,27 Mk. vermehrt; an Zinsüberschüssen
hat die Kasse den Betrag von 71 621,75 Mk. erzielt, die je zur
 Hälfte mit 35 810,82 Mk. dem Reservefonds bzw. der Kommunal-
kasse zugeführt worden sind. Der Rechnungsabluß ist geprüft und
für richtig befunden, weshalb die Entlastung erfolgt. — Einem An-
trage der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft in
Hamburg auf Akkreditierung bei der hiesigen Sparkasse gab das
Kollegium Folge und genehmigte einen Grundstücksantausch,
wobei es sich um einige Spitzhöfe am Friedhofe handelt, die der
Stadt bzw. Herrn A. Menne bei der Neuberechnung zugefallen sind.
— Ebenso wurden die Kosten für die Gebäudesteuer-Ver-
anlagung, die alle 10 Jahre nach neu aufzunehmenden Plänen
zu erfolgen hat, mit 500 Mk. bewilligt. Zur Aufnahme der Pläne
und Gebäudebeschreibungen sind die Herren Seimeier und Korte be-
auftragt worden. — Bei dem folgenden Punkte, Steuer-
Ordnungen betreffend, wurde Mitteilung gemacht, daß
die Stadt nun doch von der Erhebung einer Schank-
wirtschafts-Konzeptionssteuer Abstand nehmen müsse, weil
der Kreis bei der Neuerteilung von Konzeptionen bereits die ministeriell
genehmigten Höchstätze erhebt, sodaß für die Stadtgemeinde nichts
mehr übrig bleibt. Bei dieser Gelegenheit wurde über die Höhe
der Kreissteuer, insbesondere der Kreiswegelaten, Lage geführt. Die
Steuer-Ordnung für den Erwerb von Grundstücken dagegen
hat die Genehmigung der Regierung gefunden. — Auf Antrag des
Herrn Markus wird ein auf dessen Besitzung zu Gunsten des 2.
Kantonsfonds eingetragener Kanon von 1,73 Mk. mit dem 20-
fachen Betrage = 34 60 Mk. abgelöst und die von dem Ziegelei-
besitzer Herrn Schulze-Wellme zu zahlende Wegebaueihilfe
von 50 Mk. niedergeschlagen. — Nach dem Bericht über
die Benutzung der Volksschule haben im verfloßenen
Jahre 539 Personen 5600 Bücher geliehen, welche Zahlen um 58
Lehrer mit 2571 Bänden gegen das Vorjahr niedriger erscheinen.
Die Bibliothek, deren Bestand auf 2074 Bände angewachsen ist, hatte
eine Einnahme von 1371,14 Mark und eine Ausgabe von 1320,33
Mk., sodaß ein Ueberschuß von 50,81 Mk. verblieben ist. Durch
verschiedene Zuweisungen war sie in der Lage, für Neuanschaffung
800 Mk. aufzuwenden. — Außerhalb der Tagesordnung wurden
noch unbedingte Steuererinnahme-Reste aus 1905/06 mit
18,96 Mk. niedergeschlagen und mitgeteilt, daß die Reste aus 1906/07
die geringe Höhe von 120,45 Mk. betragen, worauf Schluß der
Sitzung erfolgte.

Kamen, 21. Juni. (Schöffensitzung.) Unter Vorsitz des Herrn
Amtsrichters Auer fungierten als Schöffen die Herren Landwirt W.
Both zu Verne b. Kamen und Landwirt K. Robert zu Mettler.

Die Arbeiter J. K., J. G. und W. B. zu Kamen sind beschul-
digt, in der Nacht zum 2. Februar cr. der Kammern-Ziegelei Schöpner
u. Co. zu Bergkamen einen Kuchherd entwendet zu haben. Das Ur-
teil lautete für G. und B. wegen Diebstahls auf je 1 Woche Gefäng-
nis. — Die Vergleute W. S. und F. B. zu Overberge hatten im
März 1907 in der Wabung des Landwirts Lippmann zu Künthe
die Jagd ausgeübt, ohne im Besitz eines Waffenscheins zu sein.
B. führte auch einen Hirschfänger bei sich, was ebenfalls ohne Ge-
nehmigung nicht statthalt ist. Das Urteil lautete für S. wegen Jagd-
vergehens auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Bei B. nahm das
Gericht, da er noch jugendlich war, von einer Freiheitsstrafe Ab-
stand und erkannte auf 45 Mark und wegen unerlaubten Tragens
des Hirschfängers auf 6 Mark Geldstrafe. — Der Arbeiter W. B.
und die Vergleute J. W. zu Herren und M. K. und K. D. zu
Unna hatten in Heeren die Vergleute Josef Breitenstein und Daniel
Brig mißhandelt. Drei Angeklagte erhielten eine Geldstrafe von 10
Mark, W. eine solche von 15 Mark. —

Kamen, 22. Juni. (Verschiedenes.) In der königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin wird zu Anfang Januar 1908 wiederum ein sechsmonatiger **Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern** eröffnet werden. Es wird beabsichtigt, zwanzig Bewerber mehr als in den letzten Jahren einzuberufen. Die Bedingungen, die für die Teilnehmer an dem Kursus maßgebend sind, werden den Lehern, welche an dem Kursus teilzunehmen beabsichtigen, auf Wunsch der königlichen Regierung mitgeteilt werden. — Ferner beginnt am 15. Oktober d. J. in Bonn unter Aufsicht des Universitäts-Rectors ein einundzwanzig Wochen dauernder **Kursus**.

Die großen Differenzen zwischen den Vieh- und Fleischpreisen beginnen im Rheinland den Schlächtern gefährlich zu werden. Wir haben bereits berichtet, daß sich dort Vereinigungen von Landwirten gebildet haben, die in verschiedenen Orten Fleisch zu billigen Preisen anbieten. Diefem Beispiel will jetzt nach einer der „Post. Ztg.“ aus Köln zugehenden Drahtnachricht die Absatzgenossenschaft des großen rheinischen Bauernvereins folgen. Als Vorbild hat sie sich die großen dänischen Genossenschaftsschlächtereien gewählt. Auch die Thyonischen Werke in Rostock richten eigene Schlächtereien ein.

Veränderungen der Abteil-Personenwagen werden in einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten angekündigt. Danach können die nach Vorschlägen des Eisenbahn-Zentralamtes umgeänderten vierachsigen Abteil-Personenwagen, sowie die dreiachsigen Abteil-Personenwagen bei der weiteren Veränderung derartiger Wagen als Muster genommen werden. Von der gegenseitigen Verriegelung der Türen zum Vorräum des Abteils für die Abteile 1. Klasse soll abgesehen werden. Auch sollen die eingebauten Türen mit Glascheiben — anstelle von matten Glas wird Verwendung von Milchglas empfohlen — so bezeichnet werden, daß ihr unbefugtes Öffnen durch Reisenende möglichst verhindert wird, um die in den benachbarten Abteilen befindlichen Reisenden vor Störungen zu bewahren. Mit der Umänderung der Wagen der genannten Gattungen soll alsbald vorgegangen werden, nachdem die hierfür maßgebenden Angaben des Eisenbahndirektionen vom Zentralamt zugefikt sein werden. In erster Reihe kommen die Wagen erster und zweiter Klasse in Betracht, demnächst diejenigen dritter Klasse, soweit abgeschlossene Abteile in ihnen enthalten sind.

Fortmund, 21. Juni. Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich gestern mit einer Steuerhinterziehungssache, die sich gegen die Viehkommissionäre Josef und Gustav Marcus von hier richtete. Die Angeklagten, die auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhof für eigene und fremde Rechnung Vieh auf den Markt bringen, werden beschuldigt, ihr Einkommen bei der Steuerberechnung viel zu niedrig angegeben zu haben. Die Anklage behauptet, der erste Angeklagte habe auch sein Privatvermögen, das 60 000 Mk. beträgt, mit nur 30 000 Mk. auf der Steuererklärung angegeben. Es ist ausgerechnet worden, daß die Angeklagten von 1898 bis 1902 ein Einkommen von 12 000 Mk. hatten, während sie nur 2500 Mk. bezogen. 900 Mk. verschwiegen. Auf Grund der auf dem Schlachthof geführten Listen mißließe die Angeklagten eine Einnahme von jährlich 10- bis 12 000 Mk. gehabt haben. Die Angeklagten behaupten, die aus den Aufstellungen gezogenen Folgerungen seien unrichtig. Wenn auf den hiesigen Märkten ein Stück Vieh nicht verkauft werde, so müsse man es selbstverständlich nach einem anderen Markt schicken. Die betr. Tiere würden aber in den Listen des Viehhofes nicht gestrichen. Auch berücksichtige die Behörde die erheblichen Verluste nicht, mit denen die Viehkommissionäre zu rechnen haben. Wäre ein Einkommen von 12 000 Mk. zu verzeichnen gewesen, so ergebe sich nebenher ein Verlust von 9000 Mk., und es verbleibe nur ein tatsächlich steuerpflichtiges Einkommen von 3000 Mk. Die hiesigen Viehkommissionäre können oft je nach Beschäftigung des Marktes in die Lage, selbst Vieh zu kaufen, um ihre ständigen Abnehmer zu befriedigen. Daraus ergeben sich mitunter nicht unerhebliche Verluste.

Die Verhandlung gegen die Viehkommissionäre Gustav und Josef Marcus wurde Freitag nachmittag um 4 Uhr wieder aufgenommen. Die Beratung des Gerichts dauerte 1 3/4 Stunden. Das Urteil lautete auf Freisprechung mit der Begründung, es sei zwar ein dringender Verdacht vorhanden, daß die Angeklagten sich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht hätten, indessen genüge das Material nicht zu einer Verurteilung. Bezüglich des Angeklagten Josef Marcus habe das Gericht zwar als erwiesen angenommen, daß er sich bezüglich der Ergänzungsteuererklärung schuldig gemacht habe. Er müsse jedoch auch von diesem Vorwurfe freigesprochen werden, weil er die Richtigstellung bei der Behörde bewirkte, noch bevor das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet war.

Seck, 22. Juni. (Messerheld.) In einer hiesigen Wirtschaft wurde die Frau des Hauses von einem Bigarrenmacher, welcher vom Wirt wegen Skandalierens zum Hofe hinaus verwiesen wurde, angefallen und durch zwei Messerstiche gefährlich verletzt. Ein Stich traf das Schulterblatt, ein anderer ging durch die Rippen. Es kam zu einer erregten Hejzang zwischen dem Verbrecher und der herbeigeeilten Polizei, die auf einem benachbarten Hausboden, wohin der Messerheld geflüchtet war, endete. Nach kurzem, heftigem Kampf wurde er überwältigt und gefesselt dem königlichen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Hersohn, 21. Juni. Mit Hilfe von Polizeihunden gelang es der Polizei in Sauer mehrere Personen zu verhaften, die in Niederhomer einen Straßenraub ausgeführt hatten. Die Polizeihunde verfolgten die Straßenräuber und hielten sie ein. Den Polizeibeamten war es dann ein leichtes, die Kerle festzunehmen.

Denney, 21. Juni. Ueber eine nichtswürdige Tierquälerei berichtet das Kreisblatt: Als einem Pferdehändler aus Hagen auf der Durchreise ein Pferd in der Nähe des Wiedenhofes lahm wurde, führte er das Tier auf die Wiese des Adlers Gr. und überließ es seinem Schicksal. Das arme Tier lag dort acht Tage lang, konnte sich nicht mehr erheben und wühlte, von rasenden Schmerzen gepeinigt, den ganzen Erdboden mit den Füßen und dem Kopfe auf, bis es am Samstag verendete. (Warum hat man den Namen des Burischen nicht veröffentlicht?)

Wettrop, 21. Juni. (Vom Zuge erfaßt.) Die 7jährige Tochter des Bergmanns Robert Grusch von hier weidete Mittwoch abend am Eisenbahndamm eine Ziege. Als der Personenzug 702 Carnap-Wettrop heranbrause, wollte das Kind mit der Ziege mitlaufen. Der Puffer der Maschine erfaßte das Kind und warf es zur Seite. Der Schlag, der gegen den Kopf erfolgte, war so heftig, daß das Gehirn sofort heraustrat. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Barmen, 21. Juni. (Blutvergiftung.) Ein 49jähriger Anstreicher hatte sich eine geringfügige Verletzung an einer Hand zugezogen und sie nicht weiter beachtet. Es trat Blutvergiftung ein, die seinen Tod zur Folge hatte.

Mülheim (Ruhr), 20. Juni. (Durch Elektrizität getötet.) Auf dem Thyonischen Werk kam der Elektrotechniker Salzmann, der einen Isolator abnehmen wollte, der elektrischen Leitung mit der Hand zu nahe. Der Strom tötete ihn sofort. Der Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Mülheim (Ruhr), 21. Juni. Im Alter von 101 Jahren und 3 Monaten starb Mittwoch der Rentner Franz Kaufmann in Mülheim-Broich an Altersschwäche. Der ehrwürdige Greis erfreute sich bis in die jüngsten Tage hinein guter Gesundheit und geistiger Frische.

Düsseldorf, 21. Juni. Bei einem hiesigen Bankinstitut wurden 12 000 Mark auf behördliche Anordnung beschlagnahmt, die der kürzlich durchgebrannte und inzwischen verhaftete Bureauvorsteher Dursch des Rechtsanwalts Traumann unter falschen Namen deponiert hatte. Von der unterschlagenen Summe von 14 000 Mark fehlen jetzt nur noch 1000 Mark.

Düsseldorf, 20. Juni. Zwei Monteurs der Benrather Maschinenfabrik sind in Mannheim bei der Ausführung einer Maschinenmontage abgestürzt und tot geblieben.

Aus aller Welt.

— **Der Prinz von Sachsen-Weimar** ist beim Passieren der französischen Grenze, als er sich im Auto nach Paris begeben wollte, gegen einen Grenzstein gefahren. Der Prinz und sein Begleiter wurden herausgeschleudert, erlitten jedoch nur unbedeutende Verletzungen, während der Chauffeur schwer verwundet wurde. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

— **Ein schwerer Gerüstesturz** hat sich auf dem Neubau des Neuen Operentheaters Schiffbauerdamm 25-26 in Berlin am Donnerstag vormittag ereignet. Aus noch nicht festgestellter Ursache brach dort plötzlich ein großes Eisenkrangerüst in sich zusammen, und Teile davon fielen in die Spree. Weitere Stöße trafen einen Droschkenkutscher, vier Arbeiter und einen Metzger, die schwer verletzt nach der Charitée gebracht werden mußten. Eine Droschke wurde zerquetscht und das Pferd getötet. Die Feuerwehre brachte die Verletzten nach dem Krankenhaus und leistete auch die ersten Aufräumarbeiten. Das Unglück erfolgte, als ein junger Maschinenmeister namens Jung-hahn den Motor einstellte. Er selbst ist schwer verletzt, etwas weniger schwer der Metallarbeiter Bismann aus der Hagenauer Straße. Der Droschkenkutscher Voelke erlitt eine Verstauchung beider Beine. Die Polizei sperrte den Bau, und die Fabrik sandte Arbeiter zum Aufräumen der Unglücksstätte, auf der alles wild durcheinander lag.

— **In dem großen Rucherprozeß** ist nach sechswöchiger Verhandlung das Urteil gefällt worden. Der Angeklagte Hartmann erhielt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, Dier 2 Jahre 3 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, Maffei sen. 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, Maffei jun. 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 4500 Mk. Geldstrafe. Sechs andere Angeklagte erhielten 3 bis 6 Monate Gefängnis nebst entsprechenden Geldstrafen. Härtling, Vieber, Schmidt und Ebner wurden freigesprochen.

— **Teknow begnadigt?** Dem Hann. Courier wird aus Greifswald telegraphiert: Der als geisteskrank festgestellte mehrfache Kindes- und Lustmörder Teknow ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

— **Dynamitanschläge** wurden in letzter Zeit des öfteren gegen das Bollhaus zu Romanshof (Kreis Rhynit) verübt, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf den Hausbesitzer Spandel in Romanshof, der mit dem Bollhauspächter **Spandel verurteilt** wurde. Am letzten Sonntag abends spazieren ging, wurde er von Spandel durch einen Schuß in den Hinterkopf schwer verletzt. Spandel begab sich dann nach Hause und hinderte mit der Waffe in der Hand das Betreten seines Grundstücks. Am Montag früh wurde mit einer förmlichen Belagerung des Hauses begonnen. Nach und nach wurden 17 Gendarmen aus dem Kreise Rhynit zusammengezogen, die an der Belagerung teilnahmen. Am Dienstag früh gelang es endlich, den gefährlichen Verbrecher habhaft zu werden.

— **Ein grauererregender Vorfall** hat sich in Strachwitz zugetragen. Dort hat ein Dominialarbeiter, als er mit der Mähmaschine Gras mähte, seinem 4jährigen Söhnchen beide Beine abgemäht. Das schwerverletzte Kind wurde nach lebend ins Krankenhaus gebracht.

— **Ermordet** hat in Hayna bei Randel der Landwirt Weigel seine Geliebte, die Dienstmagd Horn, indem er ihr den Hals durchschnitt. Weigel räumte die Tat ein.

— **Ein Automobil**, welches mit fünf Insassen aus Neapel kam, stieß in der Nähe des Bahnhofes von Cajanelli gegen einen Fahrdamm. Das Automobil wurde zertrümmert und die Reisenden getötet.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Kompagnie (Wolffs Bureau). A Reichs-Telegraphisches Bureau; Z Privatmeldungen.)

Frankfurt a. M., 21. Juni. In der Sandgrube bei Rathhofen wurden ein 17jähriger Bauernsohn und ein 20jähriger Knecht von **Sandmanern** verschüttet.

Der Weinbauernkrieg.

Spezialbericht über die Kämpfe in Marbonne.

W Paris, 21. Juni. Intransigant veröffentlicht folgende ausführliche Depesche seines nach Marbonne entsandten Spezialberichters über die Ereignisse in der vergangenen Nacht: Als die Menge versuchte, die Tür der Unterpräfektur einzuschlagen, gab die Tür nach. Bevor noch die übliche Aufforderung zum Auseinandergehen an die Menge gerichtet war, ging eine Gewehrfalbe los; diese wurde, wie der Korrespondent berichtet, den Gendarmen abgegeben, die in großer Zahl auf dem Hofe der Unterpräfektur untergebracht waren. Sie schossen das erste Mal jedoch in die Luft. Als die Menge merkte, daß man nur Schreckschüsse abgegeben habe, schickten sie sich an, in den Hof der Unterpräfektur einzudringen. Eine neue Salve gebot ihnen jedoch Halt; diesmal waren die Kanonen und Gewehre jedoch mit Kugeln scharf geladen. Die Opfer lagen auf der Erde, unter ihnen befand sich ein Kind von 14 Jahren und mehrere junge Leute. Eine Kompanie des 80. Linienregiments erschien sofort und besetzte den Platz. Die Volksmenge empfing die Soldaten mit den Rufen „Mörder“. Etwas später, als die Krassiere auf dem Boulevard Gambetta eintrafen, heute und pfliff die Menge. Nun machten die Krassiere von ihrem Karabinern Gebrauch. Eine Kugel ging durch eine Fensterscheibe einer Gastwirtschaft und tötete dort den Hausvater Ramon von

der Arbeiterbörse, der dort mit seiner Tochter plaudernd lag; diese wurde so schwer verwundet, daß man an ihrem Auskommen zweifelt. Andere Kugeln trafen drei andere Gäste ziemlich schwer. Ein Café in der Nähe der Unterpräfektur wurde gleichfalls bombardiert. Der 15jährige Sohn eines Photographen wurde durchs Herz geschossen. — Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes wurde mittags in Marbonne der Belagerungszustand erklärt. — Weiter wird aus Marbonne gemeldet: In den frühen Morgenstunden des Donnerstags wurden auf der Promenade Bänke fortgenommen und in Barricaden errichtet. Soldaten beseitigten diese unter dem Schutze bewaffneter Mannschaften. Die Kaufleute haben ihre Läden geschlossen und Gendarmen und Krassiere werden vom Volke beim Vorübergehen ausgepöfist, während es zu den Fußtruppen eher freundlich ist. Für einen Fußsoldaten, der sich beim Demolieren der Barricaden verletzt hatte, wurde eine Koffette veranstaltet. Ferner hat das Wingerkomitee an die Truppen Wein verteilen lassen.

Paris, 21. Juni. Aus Montpellier wird gemeldet, daß dort große Erregung herrscht und für heute abend Unruhen befürchtet werden. — Bei dem Zusammenstoß in Marbonne gab es gestern nachmittag 4 Tote und 11 Verwundete.

H Perpignan, 21. Juni. Stürmische Demonstrationen fanden gestern hier statt. Die Menge steckte das Präfektorengebäude in Brand und verbrannte die Feuerwehre an der Arbeit. Gendarmerie und Polizei gingen mit blanker Waffe vor. Ein Polizei-Kommissar wurde verletzt.

H Perpignan, 21. Juni. Nachdem die Menge vergeblich versucht hatte, sich der Leiche des getöteten Polizeikommissars zu bemächtigen, zerstörten sie die Fenster und Lampen eines öffentlichen Gebäudes und griffen dann die Polizeiposten an der Präfektur an. Sie rissen das Straßenpflaster auf und eröffneten ein Steinbombendement. Um 10 Uhr gelang es der Menge, die Tore der Präfektur einzuschlagen und an einem Verschlage, in dem sich Wagen befanden, Feuer anzulegen. Die Manifestanten drangen selbst in die Präfektur und schleuderten das Mobiliar ins Feuer. Der Präfekt mußte flüchten und die Feuerwehre war gezwungen, sich zurückzuziehen. Um 10 1/2 Uhr stand die ganze Präfektur in Flammen. Nachdem die Zahl der Manifestanten schließlich abgenommen hatte, gelang es der Gendarmerie, die Menge zurückzudrängen.

H Montpellier, 21. Juni. Gegen 9 Uhr drangen Manifestanten in großer Zahl plündernd in die Markthallen; wurden jedoch von Soldaten mit Revolvergeschüssen zurückgetrieben. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Nachts trat Ruhe ein. Patronen wurden durchstreifen die Straßen.

Militärmentereien.

Der Aufbruch der Winger, die blutigen Vorgänge in Perpignan und Marbonne mit ihren an Opfern reichen Zusammenstößen, treten zurück vor einer neuen Erscheinung, die die Revolten gewaltig anwachsen und die ein bedenkliches Licht auf die Disziplin des französischen Heeres wirft. Mehrere hundert Soldaten haben sich nicht nur, wie es zu Beginn des Aufstandes der Fall war, geweigert gegen die aufrührerischen Winger vorzugehen, sondern sind

in offener Meuterei zu den Revoltierenden übergegangen.

Ueber die Vorkommnisse wird uns berichtet: Dreihundert Soldaten verließen Donnerstag abend meuternd mit Patronen und Patronen ihre Kasernen in Agde und marschierten auf Beziers, wo sie Freitag früh um 6 1/2 Uhr eintrafen. — Als Einzelheiten über die Meuterei von den Truppen des 17. Regiments in Agde wird weiter berichtet: Nach dem Abendappell waren zwei Kompanien des 17. Linien-Infanterie-Regiments, die in der alten Kaserne untergebracht waren, bewaffnet nach dem Kasernenement des in einem Klosterhause untergebrachten Bataillons und zwangen die Mannschaften, sich ihnen anzuschließen. Diese sechs Kompanien, begleitet von 500 Manifestanten, schlugen dann die Tore der neuen Kaserne ein und zwangen die Soldaten, die bereits zu Bett gegangen waren, aufzu stehen und sich ebenfalls anzuschließen. Ein großer Teil der Mannschaften war unentschlossen. Darauf schlugen Zivilisten die Tore der Pulvermagazine ein. Patronen wurden an die Soldaten verteilt und Schüsse in der Richtung auf diejenigen abgegeben, die sich weigerten, zu folgen. Es entstand eine allgemeine Unordnung. Die Unentschlossenen überließen die Mauern und flüchteten nach allen Seiten. Die Meuternden marschierten darauf auf Beziers. Die Zahl der Fehlenden beim 17. Infanterie-Regiment beträgt 607 Mann. Zahlreiche Bebelgewehre fehlen, andere sind zerbrochen. Bei dem Durchzug durch die Dörfer sammelten die Meuterer Almosen ein. Um 6 Uhr 30 Min. trafen die Meuterer in Beziers ein.

Gegenwärtig sind die meuternden Truppen in den Alleen der Theatern von Beziers vereinigt. Eine ungeheure Menschenmenge um sie herum und bringt ihnen Unterstützungen. Die Mannschaften haben die Gewehre zusammengefaßt und schlafen ermüdet auf Strohhallen, das die Einwohner herbeigeschafft haben. Der Führer der städtischen Ordnung, der sie aufforderte, in die Kaserne zu gehen, und ihnen Straßlosigkeit zusicherte, wurde ausgepöfist. Da die Eisenbahnschienen auf der Strecke Montpellier-Beziers ausgehoben waren, konnte General Bailloud sich nicht nach Beziers begeben, um die Untersuchung über die Desertion eines Teiles des 17. Regiments einzuleiten. Der General sandte aber das 81. Infanterie-Regiment aus, um die Meuterer des 17. Regiments festzunehmen. Drei Kilometer von Beziers entfernt (also vor dem Einmarsch der Meuterer in Beziers) ist es zu einem Zusammenstoß gekommen. Das 81. Regiment hat die Patronen aufgefressen, worauf die Meuterer vom 17. Regiment eine Salve in die Luft abgaben, bei der niemand verletzt wurde. Darauf hat sich das 81. Regiment zurückgezogen.

Stet, 21. Juni. Ein Arbeiter namens Rutscher unternahm einen Mordversuch an seiner früheren Braut, weil sie die Auslösung ablehnte. Als aber Hilfe kam, erschoss sich Rutscher.

Hamburg, 21. Juni. Der nach Hull bestimmte, der Bremer Dampfergesellschaft Argo gehörige Dampfer **Reiher** stieß am 20. Juni in der Nordsee mit einem Brack zusammen und sank innerhalb $\frac{3}{4}$ Stunden. Passagiere und Mannschaft retteten sich auf Boote und wurden vom Dampfer Sundsvall aufgenommen und nach Hamburg gelandet.

W Rom, 21. Juni. Der Messagero meldet aus Neapel: Das gestern bei Capanella verunglückte Automobil soll dem Herzog Luigi Bavalos, Prinzen von Pescara gehören. Der Herzog und seine Gemahlin haben Neapel verlassen. Man weiß nicht, ob sie Opfer des Unfalls sind oder ob sie ihr Automobil Freunden überlassen hatten.

W Mailand, 21. Juni. In den Depots der Staats-eisenbahn in der Via Vespucci ist eine große Feuers-brunst ausgebrochen.

Neapel, 21. Juni. Große Streikunruhen sind an-länglich seit einiger Zeit herrschenden Ausstandes der Straßenbahnen hier ausgebrochen. Über 200 Frauen mit Säuglingen im Arm besetzten die Tramwaygleise, um die Ausfahrt der Wagen zu verhindern. Die Kavallerie zögerte, hineinzureiten. Die Streikenden stürzten Karren auf den Gleisen um und als diese von den Truppen be-seitigt wurden, erschwerten sie durch unausgesetzten Stein-hagel die Weiterfahrt. Nach und nach eilten Matrosen und Feuerwehr zur Unterstützung der Truppen herbei. Zur Vermeidung weiterer Unruhen haben die Behörden sich bemüht, eine Verständigung herbeizuführen.

Petersburg, 21. Juni. Im Kriegsministerium lie-fen Depeschen der zu kommandierenden Kijewschen, Wil-naer und Odesaer Militärbezirke ein, die zahlreiche unter den Soldaten vorgenommene Verhaftungen mel-den. Die betreffenden Soldaten sind als Mitglieder der revolutionären Militärorganisation entlarvt, die mit den sozialdemokratischen Abgeordneten der letzten Duma gewisse Beziehungen unterhalten haben sollen. Um der revolutionäre Propaganda unter den Truppen zu steu-ern, sind ganz außerordentliche Maßregeln getroffen worden.

Druck u. Verlag von C. Mah in Hörde. Verantwortl. Red. Fr. Meyer, Kamen.

der Familie, die einen feinen Bohnenkaffee zu schätzen weiss, wird „Brillant-Kaffee“ der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft Köln niemals fehlen. „Brillant-Kaffee“ ist hervor-ragend in Geschmack und Aroma, durch seine Ergiebigkeit der bil-ligste Kaffee und seit $\frac{1}{4}$ Jahr-hundert in ganz Deutschland beliebt.

Wertvolle Gratis-Zugaben. Vorrätig in $\frac{1}{2}$ Pfd. Paketen von 60 g an, bei

Fr. Köckler, Lerche b. Kamen. 621



Friedr. Frieling, Kamen

empfehlte sein grosses Lager in

Fahrrädern

nur erstklassiger Fabrikate

zu billigsten Preisen.

Volle Garantie für Haltbarkeit und leichten Gang.

Elegante Form! Bestes Material!

Ersatz- und Zubehörteile

in grösster Auswahl. 386

la. Luftschläuche und Mäntel unter Garantie

Acetylen-Laternen

in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen, sowie Neuemallierung und Vernickelung von Rädern werden prompt und gut ausgeführt.

Hoggen-, Wintergerste-, Alee- u. Gras-Verkauf
Methler-Westf.

Donnerstag den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr

anfangend, läßt Herr Karl Kober in Methler:

Die **Hoggenfrucht** von ca. 35 Scheffeln Landes und die **Wintergerste** von ca. 20 Scheffeln Landes, sowie einige Morgen **Wicke** und **Wiesengras**

in dem Methler u. Westf. Felder belegen, an Ort u. Stelle durch den Unterzeichneten gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen. Die Winterfrucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Zusammenkunft bei dem Wirt Herrn W. Lunke, Methler.

Kaiserau, 17. Juni 1907. 1706

Friedrich Brüninghaus, Aukt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Thöling zu Kamen, Inhabers der Firma Hermann G. Thöling zu Kamen, wird heute am 19. Juni 1907, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Plange zu Kamen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 12. Juli 1907, vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf

den 20. August 1907, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 12. Juli 1907 Anzeige zu machen.

Kamen, den 19. Juni 1907. 1721

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind von verschiedenen Geschäftsinhabern die gesetzlichen Bestimmungen über den Ladenschluß nicht beachtet worden. Wir bringen daher die Bestimmungen des § 139 e der R. G. O. erneut zur Beachtung in Erinnerung, wonach offene Verkaufsstellen in der Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch be-dient werden. Ueber 9 Uhr abends dürfen offene Verkaufsstellen nur geöffnet sein:

- 1) für unvorhergesehene Notfälle,
- 2) an den von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Ta-gen, jedoch nur bis spätestens 10 Uhr abends,

Eine verlängerte Verkaufszeit bis 10 Uhr abends ist gestattet:

- a) an jedem Sonnabend in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September,
- b) an den Wochentagen vom 15. bis Ende Dezember,
- c) vor Ostern und vor Pfingsten je 5 der dem Feste vor-hergehenden Wochentagen.

Die Befolgung dieser Vorschriften wird von uns strengstens kontrolliert werden.

Kamen, den 18. Juni 1907.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß von jetzt ab ärztliche Sprechstunden an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch vormittags nicht mehr ab-gehalten werden.

Auch wolle man Besuche an Sonntagen nur in wirklich dringenden Fällen, welche keinen Aufschub dulden, verlangen. Bestellungen zu solchen werden nach Möglichkeit vor 10 Uhr morgens erbeten.

In eiligen und unvorhergesehenen Fällen wird selbstver-ständlich stets ärztlicher Beistand geleistet.

Kamen: Dr. Koepe,
Dr. Lenzmann,
Dr. Lutter,
Dr. Schulte-Cranwinkel.

Bergkamen: Dr. Bohe.
Methler: Dr. Vollmann. 663

Länderei-Verpachtung.

Die Herbst 1908 pachtlos werdenden

Gärten und Ackerländereien

des Vicariefonds omnium sanctorum sollen am

Freitag dem 28. Juni d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,

im Gemeindehause der größeren evangelischen Kirchengemeinde anderweit auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Kamen, den 18. Juni 1907.

Der Rendant: Bohnenkoch. 712t

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager im

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk. Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 227

Dauerhafte und sauber gearbeitete
Särge
sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze
hält stets auf Lager
W. Hillmann, Westentor.

Freiwilliger Verkauf.

Im Auftrage des Wirts Heinrich Menge in Kamen, als Vormund der Minorennen Bergmann Heinrich Wortmann in Kamen, Westentor, werde ich am

Montag dem 24. Juni cr.,

morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

bei dem Wirt Rieder hier folgende zum Nachlasse der verstorbenen Eheleute Bergmann Heinrich Wortmann hier gehörigen Gegenstände, als:

1 Rochherd, Defen, 1 Küchenschrank, 1 An-richte, mehrere Tische, Stühle, 1 Regulator, Spiegel, Lampen, Bil-der, 1 Fleischfaß, 1 Viehtopf, 1 Waschkessel und eine Menge kleinere Haus- und Küchengeräte

gegen sofortige Zahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und können $\frac{1}{2}$ Stunde vor dem Termine besichtigt werden.

Kamen.

Harbach,

717 Gerichtsvollzieher.

Verkauf Kamen.

Montag, d. 24. d. Mts., morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend und des Nachmittags fortgehend, verkaufen Unterzeichnete für die Firma Gise Nohmann in deren bisherigem Ladenlokale die noch vorhandenen Restbestände in:

Herrn-Wäsche, Krawatten, Kinderkleidchen, u. Schürzen, Kinder-Wäsche, Korsetts, Bänder, Spitzen, Strümpfe, und Wolle,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, wozu Käufer freundlichst eingeladen werden.

Kamen.

Reinhard, Gerdtz,
Aukt.

Grasverkauf

Oberaden.

Herr Gutspächter Dietrich in

Oberaden läßt

am Montag dem 1. Juli,

abends 6 Uhr,

28 Morgen

sehr gutes Gras

in den Lippewiesen und

circa 6 Morgen

in der Murre, am Bahnhof

Oberaden, öffentlich nummer-

weise gegen Kredit verkaufen.

Anfang an der Lippe.

Seil. 709

Brüggemann.

Grasverkauf

Heil!

Dienstag den 25. d. M.,

abends 6 Uhr,

läßt Herr Lippmann hier selbst,

den sehr gut geratenen

Graswuchs

in der Herrenwiese öffentlich

nummerweise zum meistbietenden

Verkaufe aussetzen.

Seil. 705

Brüggemann.

Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern mit

Zubehör zu vermieten.

Kamen.

701 Weststraße 49.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern pr. 1. Juli cr.

oder später an ruhige Familie

zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

d. Btg. 704



708 l

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung

zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

z. Theodor Supé,

Bergkamen. Hohenzollernstr.

710

711

„Hamster“

Der beste u. prak-

tischste

Einkoch-Apparat.

Einmachtopfe

Jedes Ersatzteil ein-

zeln käuflich.

Den Hausfrauen

bestens empfohlen.

Zu haben bei 720

C. Müller,

Kamen.

721

722

723

724

725

726

727

728

729

730

731

732

733

734

735

736

737

738

739

740

741

742

743

744

745

746

747

748

749

750

751

752

753

754

755

756

757

758

759

760

761

762

763

764

765

766

767

768

769

770

771

772

773

Schützen-Verein
 Ofenfeldmark-Doverberge.
Regimentsbefehl.
 Samstag, d. 22. d. Mts.,
 abends 8 Uhr 15 Minuten:
Appell
 im Vereinslokal beim Wirt Wilh.
 Jackenkroll.
 Am Sonntag nachm. 3 Uhr:
 Antreten zum Exerzieren.
 Nachher: 715
Freibier.
 Der Oberst.



L. Kosanetzky,
 Kamen, Markt.
 Stets das Neueste in Hüten,
 Mützen u. Schirmen etc.
 Reparaturen an Schirmen billig.
Spazierstöcke
Tornister (nur echt Leder)
Hosenträger
Turner- u. Rad-
fahrer-Gürtel
Portemonnaies
Kämme
Kleider- und
Kopfbürsten
Taschenpiegel
Taschenmesser
Mundharmonikas
Leinen- und
Papiertwäsche
Schlipse
Glace-Handschuhe
 für Herren. 70
 Anfertigung von
 Vereinsmützen jed. Art.



C. Holtmann, Kamen
 Ba hofstr. 58,
 empfiehlt 147
Evgl. Gesangbücher
 in grosser Auswahl.
 Mit Goldschnitt von 3 Mk. an.
Sursum corda
 von 1.20 Mk. an.
 Namen-Aufdruck gratis.

Gemeinschaftliches Fest

der
kath. Vereine

der Pfarrei Kamen
 am Sonntag dem 23. Juni 1907
 im Lokale der Wwe. Goertz.

Morgens 10 Uhr:
Feierliches Levitenamt

Nachmittags 2 Uhr:
Fest andacht

mit
 Fahnenweihe der Marian. Jügl.-Sodalität.

Um 3 Uhr:

Festzug.

Von 4 Uhr an:

KONZERT,

bestehend in

Musik- und Gesang-Vorträgen.

Gegen 1/6 Uhr:

Festrede,

Redner: Herr Kaplan Jürgens, Hörde.

Musik: Bergkapelle Grimberg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 700

Das Fest-Komitee.

Die Bewohner der Stadt werden gebeten,
 durch Beflaggen der Häuser zur Verschönerung des Festes
 beizutragen.

Fr. Matthia
 KAMEN,
 7 Joststraße 10.
 Buch- und
 Papierhandlung,
 Bureau-Artikel,
 Galanterie- und
 Lederwaren.
 Buchbinderel.

Spezialität:
 Bilder-Einrahmungen
 unter Garantie für
 absol. Standsicherheit.
 Größte Auswahl:
 Silber, Silberleinen
 u. Rahmen jeder Art.
 Prompte Bedienung.
 Billigste Preise. 309

Wer gut und billig kaufen will, wähle meine
 als beste bekannten Marken

Adler — Greif
Mars — Brennabor
Allright — Motorräder
Nähmaschinen

in großer Auswahl.

Albert Karrenberg,
 Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Großer Konkurs- Ausverkauf

Das gesamte Warenlager der Firma

Hermann G. Thöling, Kamen

bestehend aus:

Kurz-, Weiss- und Woll-Waren,
Arbeiter-Konfektion, Strumpfwaren,
Putz-, Modewaren, Besatz-Artikel,
Garnierte Damen- und Kinderhüte,
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
Kragen, Krawatten etc. etc.

wird im Ladenlokale Bahnhofstrasse 52

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

von Montag den 24. cr. ab ausverkauft.

Der Konkursverwalter:

Plange, Rechtsanwalt.



Empfehle zu konkurrenzlos
 billigen Preisen:

la. verzinkte

Drahtgeflechte

(sechseckig und viereckig)

zur Herstellung von Zäunen
 aller Art.

Verz. Ziehdraht

Bindendraht

Stacheldraht

weit und eng besetzt.

Patentdrahtkrampen.

Bei Bedarf bitte im eigenen
 Interesse um Preis-anfrage.

Fr. Frieling,

Kamen.

Nur echte

Henkel's

Bleich Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend
 weiße Wäsche

Herren-
Kleidung
 und
Knaben-
Kleidung

kaufen Sie

sehr vorteilhaft

bei

W. Liesegang

Methler.

Fliegenschränke
Fliesenfallen

empfiehlt billigt

C. Müller,

Kamen.

Evangel. Arbeiter-Verein
KAMEN.

Zur Beerdigung des
 verstorbenen Mitgliedes Herrn
Carl Göcke
 versammeln sich die Mitglieder
 am Sonntag dem 23. Juni
 nachmittags 1/6 Uhr,
 im Vereinslokal.
 718? Der Vorstand

Kranken-Weine
 sowie
 Dessert- und Tischweine
 empfiehlt garantiert rein die
Germania-Grerie
H. Jacobi.

Kirchliche Nachrichten.
 Größere ev. Gemeinde.
 Sonntag den 23. Juni.
 8 Uhr: Früh-Gottesdienst.
 Pastor Tummes.
 Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
 Pastor Vertelmann.

Evangelisch-lutherische Kirche
 Sonntag den 23. Juni.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.
 Pastor Koch.
 Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Pastor Koch.

Ev. Gottesdienst in Rünen
 am Sonntag dem 23. Juni.
 vormittags 9 Uhr.
 Ev. Gottesdienst in Wern
 vormittags 10 1/2 Uhr.

Druck u. Verlag von G. May in Kamen

F. W. Heineke, Kamen.

Restbestand an Damenjacken, Damenkragen und Mänteln

weil unter Preis.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 75.

Sonnabend den 22. Juni 1907

35. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutschland.

— Im Auftrage des Deutschen Kaisers hat in Lexington (Kentucky), wie der „Deutsch-Amerik. Kor.“ gemeldet wird, Dr. Arnold Frank aus Berlin eine Farm gepachtet, auf der Pferde für den Gebrauch der deutschen Armee gezüchtet werden sollen.

— (Rücktritt Sped. v. Sternburgs?) Laut „New York Times“ ist der Rücktritt des deutschen Botschafters Baron Sped. von Sternburg wegen seines leidenden Zustandes sicher.

— Bei dem Besuch der Londoner Stadtvertreter auf dem Charlottenburger Rathaus soll es zu einer peinlichen Szene gekommen sein. Bürgermeister Matting, der englisch sprach, erinnerte daran, daß vor jenen 92 Jahren die Preußen und Briten bei Waterloo Schütze an Schütze gekämpft hätten, und knüpfte daran den Wunsch, es möge jetzt und stets so sein. In seiner Antwort betonte der Lord Mayor, er sei ein Mann des Friedens, nicht des Krieges, doch aber könne er sagen, daß Englands tapferer Gegner von 1815 heute seine zuverlässigsten Verbündeten seien. In einer persönlichen Aussprache erklärte der Lord Mayor: „Ich wünschte, die unerquickliche Episode wäre uns erspart geblieben, ich würde tausend Pfund dafür geben.“

— Eine neue Schießvorschrift für die Artillerie ist jetzt erschienen und den Truppen ausgegeben worden. Sie ist dem äußeren Umfange nach schon stärker als die bisher in Geltung befindliche Schießvorschrift vom 10. August 1899, indem sie gegen diese eine Textvermehrung von 21 Seiten aufweist. Die Gliederung des Stoffes hat sich einigermaßen verändert. Der Inhalt trägt natürlich dem neuen Geschützmaterial Rechnung und behandelt auch den Bogenschuß der Haubitze. Das „Schießen unter besonderen Verhältnissen“ umfaßt die Wirkung gegen Fesselballons und das Schießen bei Dunkelheit. Dieses Kapitel behandelt ferner das Schießen gegen Stäbe und Beobachtungsstellen, sowie gegen Truppen im hochstämmigen Walde. Für die Zerstörung widerstandsfähiger Ziele bezeichnet die neue Schießvorschrift die Haubitze als der Kanone überlegen. Innerhalb von Baulichkeiten sind die durch die Granate verursachten Zerstörungen und die Wirkung gegen die Befestigung größer als die des Schrapnells. Bezüglich der Schießübungen unterscheidet die Schießvorschrift zwischen Schulschießen und gefechtsmäßigen Schießen. Das gefechtsmäßige Schießen ist der wichtigste Teil der Schießausbildung. Den Übungen sind einfache taktische Annahmen zugrunde zu legen. Das Bestreben der Leitung muß darauf gerichtet sein, möglichst dem Ernstfall entsprechende Verhältnisse zu schaffen. Den Führern und der Truppe darf die Aufgabe erst bekannt gegeben werden, wenn sie gelöst werden soll. Vielseitigkeit der Ausbildung durch Verschiedenheit der Ziele und der Verhältnisse, unter denen geschossen wird, bei allmählicher Steigerung der Schwierigkeiten ist von der Leitung anzustreben. Einzelnen Batterien kann eine größere Schießaufgabe gestellt und hierzu reichlicher Munition bewilligt werden. Für die Feuergefechtswindigkeit im Gefecht ist allein die Gefechtslage maßgebend. Zur Verhütung eines unnötigen Munitionsverbrauches ist die Steigerung der Feuergefechtswindigkeit in der Regel nur für kurze Zeit zulässig. Der rechtzeitige Wechsel zwischen ruhigem Feuer, gesteigerter Feuergefechtswindigkeit und Feuerpausen muß die Regel bilden, und wird am besten unnötigem Munitionsverbrauch vorbeugen. Die Wirkung, die man im Kriege häufig erkennen kann, gibt den besten Anhalt.

— (Die neue Ostmarkenvorlage.) Die in Vorbereitung begriffene neue Ostmarkenvorlage, die dem Landtag in der nächsten Tagung zugehen soll, wird, dem Vernehmen nach, auch das Enteignungsrecht für den Staat beantragen. Man erachtet sogar das Recht der Enteignung als eine notwendige Vorbedingung für die Fortsetzung der inneren Besiedlung der Ostmarken, da nur hierdurch das für die Ansiedlungspartellen erforderliche Land noch zu erhalten ist. Ankäufe aus polnischem Besitz seien ausgeschlossen und der Ankauf von deutschem Großgrundbesitz müsse in Zukunft unterbleiben, um nicht die deutschen Majoritäten auf den Kreistagen und Provinziallandtagen zu gefährden. Das zur Bildung größerer geschlossener Siedlungsbezirke erforderliche Land könne daher im wesentlichen nur durch Enteignung erworben werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Eröffnung des Reichsrats.) Unter dem üblichen Zeremoniell fand Mittwoch in der Hofburg die feierliche Eröffnung des Reichsrats statt, an welcher die Mitglieder beider Häuser desselben in überaus großer Zahl teilnahmen. Der Kaiser, umgeben von den Erzherzogen, Ministern und obersten Hofchargen, verlas bedeckten Hauptes die Thronrede, in welcher er zunächst beide Häuser des Reichsrats herzlich willkommen heißt.

Die Thronrede fährt sodann fort: Ich erwarte, daß die aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Volksvertretung, erfüllt von dem Bewußtsein ihrer Pflichten gegen den Staat, bereit sein wird, mit meiner Regierung für die Befriedigung der staatlichen Lebensbedürfnisse zu sorgen und fruchtbringende Arbeit zum Besten des Vaterlandes zu leisten. Die Thronrede betont vor allem die Notwendigkeit eines Wiederauflebens des parlamentarischen Budget-Bewilligungs- und Kontrollrechtes durch rechtzeitige Erledigung des Voranschlags und Anpassung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses an die seit ihrer Schaffung vielfach geänderten Verhältnisse. Die Regierung werde Anträge unterbreiten, die darauf abzielen, bei parlamentarischen Verhandlungen Freiheit und Ordnung zu paaren, die Arbeiten zu beschleunigen und so der Tätigkeit der Gesetzgebung Erfolg zu sichern. Die Thronrede fährt darauf fort: Die volle Entfaltung der reichen Begabung meiner Völker wird gehemmt durch nationale Gegensätze, die seit langem das öffentliche Leben erfüllen. Den stärksten Ausdruck finden diese in der Sprachenfrage, deren dauernde Ordnung bisher noch nicht gelungen ist. Gleichwohl darf die österreichische Staatskunst daran nicht erlahmen. Die Lösung kann aber nur gefunden werden durch den realistischen Willen aller Beteiligten, sich im Rahmen der Staatsgrundgesetze und der staatlichen Bedürfnisse zu verstehen und zu verständigen sowie durch wechselseitiges Entgegenkommen, das in der neugeschaffenen politischen Rechtsgleichheit eine günstige Voraussetzung findet.

England.

— Das englische Torpedoboot Nr. 99 ist in Vorban gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Portugal.

— (Antimonarchische Demonstration in Portugal.) Der Daily Express meldet aus Lissabon, daß eine eigenartige Demonstration in Oporto stattgefunden hat. Der leitende Staatsmann kam in Oporto an, um einem politischen Bankett beizuwohnen. Er fand alle Geschäftsläden geschlossen, die Häuser mit schwarzem Tuch überzogen, wie bei einem hochfeierlichen Leichenbegängnis. Männer promenierte auf den Straßen in schwarzen Mästen. Die Volksmenge schrie: „Tod dem Tyrannen!“ Die Polizei griff die Volksmenge an, es entstand ein Straßenkampf. Viele Bürger erlitten schwere Verletzungen.

Kolonien.

— Von der Grenstat eines Schutztruppenso-Laten teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendes mit: Der Feldwebel der Kaiserlichen Schutztruppe Franz, bisher Leiter der Nebenstelle Kombe im Bezirk Langenburg, hat den Andru Kerani, einen Schwarzen, der nach eigenem Geständnis in der Nacht zum 1. Januar 1905 die Stationskasse mit mehreren 1000 Rupien Inhalt gestohlen hatte, zum Zwecke der Wiedererlangung des Geldes in grausamer Weise gepeinigt. Kerani verstarb auf dem Wege nach dem Gericht in Langenburg. Das Kriegsgericht hat auf eine Anzeige vom Februar d. J. im Mai gegen Franz verhandelt; es hat einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Peinigung und dem Tode des Kerani nicht angenommen und den Franz wegen einfacher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Der Gerichtsherr hat gegen dieses Urteil alsbald Berufung eingelegt, die Angelegenheit kommt daher demnächst in Berlin erneut zur Verhandlung.

Westfalen und Rheinland.

— Kamen, 22. Juni. (Verschiedenes.) Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht des Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose bestehen zurzeit in Deutschland 87 Volkshäusern mit 8422 Betten und 35 Privatheimstätten mit 2118 Betten, eine Anzahl, welche die Gesamtheit aller in ganz Europa bestehenden Volkshäusern übertrifft. Im Bau sind weitere 11 Volkshäusern, mit 80 Betten. Auch die Einrichtungen zur Unterbringung tuberkulöser Kinder haben eine Erweiterung erfahren, es bestehen an Heilstätten für Kinder mit ausgeprägter Tuberkulose 17 Anstalten mit 650 Betten, und für skrofulöse Kinder 17 Anstalten mit 6099 Betten. Als besonders erfreulich ist die schnelle Entwicklung der Auskunfts- und Fürsorgestellen zu bezeichnen. Im Laufe weniger Jahre sind 117 derartige Stellen, von denen 31 von Gemeinden bestritten werden, errichtet worden. Auch die Fürsorge für Schwerkranken ist im stetigen Fortschritt begriffen. Es gibt bis jetzt 10 besondere Pflegeheime und 2 weitere sind im Bau. Dazu kommen noch 67 Walderholungsstätten und 2 ländliche Kolonien.

Der amtliche Bericht über die in der verflossenen Woche im Regierungsbezirk Arnsberg zur Anmeldung gelangten Krankheits- und Todesfälle zeigt eine außerordentlich hohe Zahl von Scharlachkrankungen und zwar 141. Der Hauptherd der Erkrankungen liegt in den Kreisen Dortmund und Meschede. Auf den Stadtkreis Dortmund entfallen 29, auf den Landkreis Dortmund 16 Fälle, während der Kreis Meschede sogar 32 (21 allein in dem Orte Greter) aufzuweisen

hat. 9 Erkrankungen wurden aus Gelsenkirchen-Stadt gemeldet und 11 aus Bochum-Land. Sehr hoch ist auch noch immer die Zahl der Neuerkrankungen an Genickstarre mit 30. Es kommen u. a. 6 Neuerkrankungen auf Stadt Herne und 8 auf Bochum-Land. Die Wurmkrankheit konzentriert sich fast ausschließlich im Landkreis Dortmund, wo 31 neue Fälle vorkamen. Im übrigen Teil des Regierungsbezirks kam nur eine Neuerkrankung, und zwar in Bochum-Stadt, vor. Im Stadtkreis Gelsenkirchen sind Todesfälle durch Lungenentzündung in außerordentlich hoher Zahl zu verzeichnen. Es entfallen auf diesen Stadtkreis 15 Todesfälle von insgesamt 62 des Regierungsbezirks. Im übrigen wurden festgestellt an Erkrankungen an Unterleibsphosphus 13, an Ruhr 2, an Kindbettfieber 7, an Diphtherie 63, an Granulose 18, sowie an Todesfällen durch Krämpfe 19, durch Magen- und Darmentzündung 31, durch Krebs 9, durch Gehirnleiden 2 und durch Tuberkulose 49.

— (Dortmund, 20. Juni. (Verschiedenes.) Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß in einigen wenigen anderen Städten die städtischen Behörden besondere Maßnahmen getroffen haben, um eine Herabsetzung der Fleischpreise durch Ausübung eines Druckes auf die ansässigen Metzgermeister herbeizuführen. Auch der hiesige Magistrat hat Veranlassung genommen, sich mit den einschlägigen Verhältnissen zu beschäftigen und Feststellungen darüber vorzunehmen, wie sich die von den Metzgern nach den Verichten der amtlichen Preisnotierungskommission auf dem hiesigen Schlachthofe gezahlten Einkaufspreise zu denjenigen Preisen verhalten, die das Publikum in den Metzgerläden und auf den Wochenmärkten hier selbst zu zahlen. Auf Grund dieser Feststellungen glaubte der Magistrat zunächst von weiteren Schritten Abstand nehmen zu sollen, zumal, da doch erhebliche Mengen des aus den Nachbarorten hierher gebrachten frischen Fleisches zweifellos auf die Festsetzung der Fleischpreise nicht ohne Einfluß sind.

Auf der Beche Minister Stein wurden durch herabfallendes Gestein 1 Bergmann getötet, 2 schwer verletzt.

Auf der Beche Mont Cenis verunglückten 2 polnische Bergleute durch Sturz in einen 70 Meter tiefen Schacht tödlich.

— (Zerfahn, 20. Juni. Im hiesigen Krankenhaus starb ein aus Nachrodt eingelieferter Arbeiter. Er war in einen Behälter mit heißer Säure getreten und den Brandwunden hatte sich dann noch Blutvergiftung zugesellt, die zum Tode führte.

— Wetter, 20. Juni. (Märkisches Lehrergesangsfest.) In ihrem 60. Jubelfest am 3. und 4. Juli er. haben sich die sangesfrohen Lehrer der Mark das herrlich am Fuße des Ardey gelegene, von den Kluten der grünen Ruhr umspülte Wetter zum Festort gewählt. Wetter, als Ausflugsort weit und breit bekannt, wird mit seiner burggetränkten Freiheit, seinen unvergleichlichen Bergen und seiner hochentwickelten Industrie den Gästen von nah und fern einen angenehmen und gastlichen Aufenthalt für die Festtage bieten. — Als besonderen Hochgenuss in musikalischer Beziehung möge den Festteilnehmern, die ja wissen, daß an Chorliedern nur Berlin edelster Kirchenmusik zum Vortrag gelangen, hiermit noch mitgeteilt werden, daß neben einer bedeutenden Sängerin das Soliquartett des Dortmunder Lehrergesangsvereins und Herr W. Middelburg aus Chicago (abgegangen 1883), wohl der hervorragendste Orgelspieler der Gegenwart, helfen werden, das Fest aus dem Rahmen des Alltäglichen herauszuheben. Etwaige Anfragen sind zu richten an Herrn Lehrer K e b b e, Wetter an der Ruhr.

— Gelsenkirchen, 20. Juni. (Eine Bluttat.) Hier ereignete sich Dienstagabend gegen 10 Uhr eine schwere Bluttat. In dem „letzten Keller“, wo deutsche und italienische Arbeiter hundertweise wohnen, entstand Dienstagabend ein Streit. Als zwei deutsche Arbeiter in das Haus treten wollten, stürzte ein Italiener hervor, feuerte blindlings drei Schüsse ab. Ein Arbeiter erhielt einen Streifschuß, während der Arbeiter Waldemar Krake schwer in die Brust getroffen niederfiel. Der Zustand des Verletzten, der der einzige Ernährer seiner alten Mutter ist, läßt schwer Hoffnung auf Wiedergenesung aufkommen. Der Täter ist entflohen.

— (Bochum, 20. Juni. In der Berufungskammer des hiesigen Landgerichts begann gestern der Prozeß gegen den sozialdemokratischen Agenten Wilh. Rühler aus Reddinghausen. Der Prozeß betrifft die bekannten Klagen, die der Abgeordnete Sachse schon im Reichstage gegenüber der Reddinghauser Polizeiverwaltung vorgebracht hat. Die Sozialdemokratie, wie auch die freien Gewerkschaften im Wahlkreis Reddinghausen befinden sich seit Jahren mit der Polizei in einer scharfen Fehde, weil die Reddinghauser Polizeiverwaltung den alten Gewerkschaftenverband für einen politischen und seine Versammlungen für öffentliche Versammlungen ansieht, daher kommt es, daß eine ganze Reihe von Versammlungen des alten Verbandes der Auflösung anheimgefallen. In einer aufgelösten Versammlung vom 6. Mai 1906 rief der Angeklagte dem Polizeikommissar Johnen zu: „Das ist niederträchtig.“ Rühler wurde vom Schöffengericht wegen Verleumdung zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Für den gegenwärtigen Prozeß sind drei Tage angesetzt. Die Verteidigung führt der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Wolfgang Heine-Berlin. In der heutigen Verhandlung befragten der Bürgermeister und die sämtlichen Polizeikommissare, daß von oben herab ein Druck auf die Sozialdemokratie und freien Gewerkschaften in den Wahlkreisen Reddinghausen nicht ausgeübt werde. Der Angeklagte erklärte, daß er mit dem Wort „Niedertracht“ nur das System der politischen Polizei habe treffen wollen.

— (Hagen, 20. Juni. 2500 Berufungen gegen die Einkommensteuerveranlagung wurden in unserm Stadbezirk erhoben. Gemäß einer Vereinbarung mit der Regierung werden die Berufungen gegen die Steuerhöhe bis 52 Mark nicht mehr von der Einkommensteuer-Berufungskommission in Arnsberg, sondern von der hiesigen Veranlagungskommission, die aus dem Vorstehenden und 11 Mitgliedern besteht, entschieden.

— (Bielefeld, 20. Juni. Einen guten Fang machte vorige Woche der Gärtner A. Figgie in Brake auf seinem Heuboden. Es gelang ihm, 8 Stiffe einzufangen, 1 Watier und 7 Junge.

„**Ohligs**, 21. Juni. Die Stadtverordneten sind in einen Konflikt mit der Regierung geraten. Da hier die Zahl der Polizeibeamten nicht den ministeriellen Grundfäden entspricht, so hatte der Landrat schon bei der diesjährigen Haushaltsberatung angeregt, die Zahl dieser Beamten wenigstens um einen zu vermehren. Aber so sehr der Bürgermeister die Anstellung eines weiteren Beamten auch empfahl und darauf hinwies, daß die vorhandenen Polizeibeamten überbürdet seien, indem sie täglich bis zu 13 Stunden und noch mehr Dienst tun müßten, Sonntag auch noch bis zu neun Stunden, bei etwa einem freien Sonntage alle sieben Wochen, lehnte die Stadtverordnetenversammlung die Anstellung dennoch ab. Die Regierung hat hierauf verfügt, daß sofort zwei Polizeibeamte einzustellen seien, wenn die Stadtverordnetenversammlung nicht wolle, daß die Regierung, entsprechend den ministeriellen Grundfäden, wonach in der Regel auf etwa 1800 Einwohner ein Polizeibeamter entfallen soll, die zwangsmäßige Anstellung von vier Polizeibeamten verfüge. Auch heute lehnte die Stadtverordnetenversammlung die Forderung der Regierung ab; sie ist vielmehr geneigt, in der Verfügung einen unbedingten Eingriff in die Rechte der Selbstverwaltung zu erblicken, gegen den man sich wehren müsse. Das einzige Zugeständnis, das man machen will, ist, daß ein Polizist, der jetzt mit anderen Dingen noch nebenbei beschäftigt ist, ganz der Polizei wieder überwiesen werden soll.

Düsseldorf, 21. Juni. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte in seiner Sitzung den Unteroffizier Anton Böhm von der 6. Komp. des Infanterieregiments Nr. 53 in Kalk wegen Mißhandlung von Untergebenen unter Annahme widerlicher Umstände zu 9 Tagen Mittelarrest. In einem Falle hatte der Chargierte einen Mann mit dem Riemen des Gtessels ins Gesicht geschlagen, einen zweiten geohrfeigt.

Senrath, 21. Juni. In einem hiesigen Neubau fürzte ein 50-jähriger Maurer vom Gerüst; die erlittenen schweren Verletzungen hatten den alsbaldigen Tod zur Folge. Ein Neffe des Verunglückten, der den Angehörigen die Unglücksbotschaft überbringen wollte, kam mit seinem Fahrrad zu Falle. Er wurde von einem Fuhrwerk überfahren und gleichfalls nicht unerheblich verletzt.

Köln, 21. Juni. Zu dem bereits kurz gemeldeten traurigen Vorfall auf dem Rhein bei Hochheim wird noch gemeldet: Von dem bergwärts fahrenden Güterdampfer „Egan 10“ fiel das 22 Monate alte Söhnchen des Kapitäns Theodor Arx über Bord. Der Steuermann sprang vom Ruderstuhl aus dem Rinde nach und schwamm eine ganze Weile mit dem Kind. Der Kapitän ließ die Maschine sofort Vollampf zurückarbeiten. Das Personal ließ die Schaluppe ins Wasser und 3 Mann fuhren dem um zwei Leben kämpfenden Retter nach. etwa 10 Meter von demselben entfernt sah man wie das Kind den Armen des Mannes entglitt. Der Steuermann, der offensichtlich aufs höchste erschöpft war, versuchte mit letzter Kraft nochmals nach dem Rinde zu tauchen, ging aber dabei unter und kam leider nicht mehr zum Vorschein. Das Kind und der mutige Steuermann sind beide ertrunken. Dem Personal, welches in jeder Hinsicht seine Pflicht und Schuldigkeit getan hat, war es leider nicht möglich, den Ertrunkenen früher Hilfe zu bringen. Der Dampfer fuhr nach Pfaffenborn und der Kapitän meldete den Unglücksfall der Polizeibehörde. Der Kapitän Theodor Arx aus Rotterdam setzte für denjenigen, welcher die Leiche seines einzigen Kindes (Johannes) landete, eine Belohnung aus. Der brave mutige Steuermann, ein sehr tüchtiger Schwimmer, war 27 Jahre alt, unverheiratet; er heißt Gustav Schierlitz wohnhaft in Philippsen, Seeland.

Düren, 21. Juni. (Teurer Hundebissen.) Vier Tagelöhner von hier lag ein Hundebissen teuer zu liegen. Sie hatten laut Dür. Sts. den Hund eines hiesigen Bräuers, welcher einen Wert von 80 Mark hatte, getötet und verzehrt. Das Schöffengericht verurteilte die Hundeschleierhaber zu Gefängnisstrafen von 3 Wochen bzw. 14 Tagen.

St. Johann, 21. Juni. (Aus Furcht vor Strafe.) Hier machte ein 13-jähriges Mädchen einen Selbstmordversuch aus Furcht vor Strafe. Es begoß sich mit Petroleum und zündete sich an; die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Der Flüchtling von der Teufelsinsel.

Jedes Jahr macht eine große Anzahl der unfreiwilligen Bewohner der Teufelsinsel, die den unglücklichen Kapitän Dreyfus jahrelang festhielt, Fluchtversuche, aber nur wenigen gelingt es, die Freiheit wirklich zu gewinnen. Einer von diesen Glücklichen ist Edward Guerin, der der Wiederauslieferung an Frankreich nur dadurch entgangen ist, daß er als englischer Unterthan anerkannt wurde. Ueber das Leben auf der Teufelsinsel erzählt Guerin: „Wir waren im ganzen 80 Sträflinge in einem Schuppen auf der Insel. Jede Woche stirbt mindestens einer der Sträflinge, und sein Körper wird einfach den Haifischen vorgeworfen, welche um die Insel wimmeln. Es steht den Sträflingen frei, soviel Pläne und Versuche zu ihrer Befreiung zu machen, wie sie nur trügen können. Es werden auch wöchentlich Fluchtversuche gemacht, die aber gewöhnlich bei den Haifischen enden.“ Nach Guerins Schilderung muß die Gegend eine ungeheure Zahl dieser gefährlichen Raubfische aufweisen. Er erzählt wenigstens, daß jeden Tag, besonders wenn Vieh geschlachtet wurde, die Haifische scharenweise die Insel umlagert hätten. Die zweite Gefahr, welche dem Flüchtling droht, sind die Eingeborenen von französisch Guiana, welche 10 Frs. für jeden erwischnen Flüchtling bekommen und niemals Gnade zeigen. Die einzige Erholung, welche den Sträflingen geboten wird, ist ein großes Schwimmbad. Das Bassin ist reichlich tief genug, um sich zu ertränken, und es steht jedem Sträfling frei, das zu tun, sobald er Lust hat. Guerin scheint übrigens nun doch noch nicht allen Gefahren entronnen zu sein, denn aus London kommt folgende Mitteilung:

Während Guerin mit seiner Frau bei Bloomebury spazieren ging, wurde er, genau 36 Stunden nach seiner Freilassung, angefallen und am Fuße durch einen Schuß verwundet. Ueber dies Vorkommnis äußert sich Guerin selbst wie folgt: „Ich war im Begriff, mit meiner Frau von einem Spaziergang nach meiner Wohnung zurückzukehren, die in der Nähe des Britisch Museum ist. Meine Frau trat einen Augenblick in einen Laden und ich glaube, daß dies ein Glück für sie war. In diesem Augenblick fuhr ein Cab an mir vorbei und in demselben erkannte ich „Chilago May“, eines der verwegenen Frauensimmer beider Welten. Raum hatte ich sie erkannt, als das Cab mit einem plötzlichen Ruck zum Stehen gebracht wurde und ein Mann aus demselben sprang, der sofort auf mich zuflüchtete. Nicht neben mir stand ein Polizist, was aber den Fremden nicht abhielt, aus einem Revolver mehrere Schüsse auf mich abzugeben, von denen mich jedoch nur der letzte in den Fuß traf. Der Polizist stürzte sich sofort auf den Angreifer, und es gelang ihm, ihn festzunehmen. Das Frauensimmer war inzwischen aus dem Cab gesprungen und versuchte sich in einem Seitweg zu verstellen. Ich ging hin und sagte: „Diesmal ist dir's aber nicht gelungen, Chilago May.“ Sie gab mir darauf die Antwort: „Ich habe mit der ganzen Sache nichts zu tun, sondern bin zufällig vorbeigefahren und nur ausgestiegen, um zu sehen, was los ist.“ Der Kutscher bezeugte jedoch, daß der Angreifer und das Weib in demselben Cab waren.

Inzwischen kamen noch andere Polizisten hinzu und die beiden wurden festgenommen.“ — Guerin's Verwundung ist nur leicht und die Kugel konnte bereits entfernt werden.

Aus aller Welt.

— **Die Bekämpfung der Schlafkrankheit.** Auf Einladung des englischen Kolonialamts trat in London eine Konferenz der verschiedenen afrikanischen Kolonien und Protektorate zusammen, um über gemeinsame internationale Maßnahmen zur Bekämpfung der Schlafkrankheit zu beraten. Die Konferenz tagt im Auswärtigen Amt. Delegierte zur Konferenz hatten Deutschland, Frankreich, der Kongostaat, Portugal und der Sudan entsandt. Deutschland war vertreten durch den Wirklichen Legationsrat Dr. v. Jacobs vom Reichs-Kolonialamt und durch Dr. Ehrlich und Dr. Gilleborn.

— **Er wollte seinen Vater sehen!** Vom Aufenthalt des Kaisers in Hamburg wird noch folgendes anekdotische Geschichtchen berichtet: Ein kleiner Knirps war unversehens auf den Landungsbrücken vor der „Hohenzoltern“ erschienen. Der Knabe, rein und adrett angezogen, wurde dort von einem Beamten nach seinem Begehrt gefragt. „Ich möchte gerne meinen Vater sehen, und wenn es geht, möchte ich ihn auch sprechen.“ Als man ihn nicht gleich durchlassen wollte, erklärte der Kleine selbstbewußt: „Der Kaiser ist ja mein Vater“, und der drei Käse hohe Bengel ließ sich durch nichts beirren. Er zeigte dabei dem Beamten einen Brief vom Zivilkabinett des Kaisers und seinen Geburtschein. Das Schreiben bestätigte, daß der im Jahre 1894 am 26. Januar geborene Wilhelm Münch der siebente Sohn des in Hamburg in der Grundstraße 6 wohnenden Bild- und Steinhauers Münch und des Kaisers Patentkind sei. Man gab die Papiere an Bord der Yacht, wo dem Kaiser der Wunsch seines Patentkinds mitgeteilt wurde. Nach einigem Warten wurde der Junge von einem Offizier zum Kaiser geführt, der ihn sofort mit einem Handschlag begrüßte. Er richtete an den munteren Jungen eine Reihe Fragen, die frisch und frei beantwortet wurden, was dem Kaiser offenbar außerordentlich gefiel, da er dem Knaben mehrfach die Wangen streichelte. Mit einem kräftigen Handschlag verabschiedete er den Jungen, der vom ersten Offizier wieder nach vorne gebracht wurde, wo seiner ein tüchtiges Frühstück harrte. Freudestrahelnd lehrte das Patentkind des Kaisers von Bord zurück, jedem, der es hören wollte, mitteilend, daß der Kaiser ihm auch zwei funkelneue Beinhakenstücke mit dem Bilde des Kaisers geschenkt habe, die er Müttern bringen solle.

— **Die eingemauerte Tochter.** Eine aufsehenerregende Affäre, die seit Jahren Gesprächsstoff für die Bürgerschaft Oldenburgs war, hat jetzt, wie die in Oldenburg erscheinende Nordwestdeutsche Morgenzeitung berichtet, durch Eingreifen der Behörde ihren Abschluß gefunden. Es handelt sich um die 30-jährige uneheliche geisteskrankte Tochter des pensionierten Oberamtsrichters Fuhrten. Dieser ist Junggeselle und ein Sonderling. Um die geisteskrankte Tochter und sich von aller Welt abzuschneiden, ließ er in seinem Hause die Fenster teilweise zu mauern und hielt die Türen stets verriegelt. Natürlich gaben solche Verhältnisse allerlei Vermutungen Raum, und die Behörde unternahm schon einmal eine Untersuchung, die aber nicht zu einer Trennung der Geisteskranken vom Vater führte. Als verschiedene Versuche des Vormundes der Kranken, diese aus der Pflege des Vaters zu bekommen, nicht gelangen, entschloß er sich, gegen den Vater Klage auf Herausgabe des Minderjährigen anhängig zu machen. Diese hat die Oldenburger Gerichte mehrere Jahre beschäftigt, und vor kurzem hat das Oberlandesgericht dahin entschieden, daß der Vater die Kranke herauszugeben habe. Nach dieser gerichtlichen Entscheidung begab sich der Vormund mit einem Gerichtsvollzieher und einigen Gendarmen nach der Wohnung, in der die Kranke gewissermaßen eingekerkert war. Die Wohnung war wie immer verschlossen, und wurde auch auf anhaltendes Klopfen nicht geöffnet. Schließlich mußte ein Arbeiter zu Hilfe gerufen werden, der die Tür aufbrach. Der Vater der Kranken war darüber entsetzt und weigerte sich auch jetzt noch, die Tochter herauszugeben, so daß Gewalt angewendet werden mußte. Die Kranke wurde schließlich in einem Zimmer gefesselt. Sie sah ganz gesund aus, war aber ohne Kleidung, und da für sie Kleidung in dem Hause auch nicht zu finden war, wurde sie in ein großes Tuch gehüllt und in den bereitstehenden Wagen gebracht, der sie nach der Pflegeanstalt in Wehnen überführte. Sie ist jetzt nahezu 30 Jahre alt und ist über zehn Jahre von ihrem Vater abgeschlossen von aller Welt gehalten worden. Fuhrten selbst, der früher lange Jahre in Elsfleth Amtsrichter, dann Oberamtsrichter in Oldenburg war, wird, wenn er auch sonst allgemein als ein Mensch geschildert wird, der niemand etwas zuleide tun könnte, als nicht ganz zurechnungsfähig bezeichnet.

— **Die entseßelten Klopfsgeister.** Aus Stettin wird gemeldet: Gegenwärtig macht hier eine Spukgeschichte, die derjenigen gleicht, die sich vor kurzem in Düsseldorf ereignet hat, viel von sich reden. Ein hiesiger Spediteur in der Bogislavstraße wurde in den letzten Tagen des öfteren von einem klopfsenden Geräusch an der Tür aus dem Schlaf geschreckt. Hausbewohner, die das Geräusch ebenfalls hörten, glaubten an Klopfsgeister. Man war schließlich über die „Klopfsgeister“ so in Aufregung geraten, daß man zu allerlei Mitteln griff, um die entseßelten Geister zu bannen. So wurden z. B. drei Nägel in die Tür geschlagen, ohne daß das Mittel den gewünschten Erfolg gehabt hätte. Endlich kam man der Ursache des Geräusches auf die Spur. Das 16-jährige Dienstmädchen des Spediteurs, von dem die Geister „ätiert“ wurden, mußte sich sofort eine andere Stellung suchen, womit die Klopfsgeister ebenfalls ihren Auszug aus dem Hause hielten.

— **Carusos Millionenkonzert.** Ueber den Millionenkonzert, den der Tenor Caruso jüngst mit Direktor Conried in Newyork geschlossen hat, erzählt man jetzt die Einzelheiten dieses Geschäftes, die nicht uninteressant sind. Es ist richtig, daß Caruso sich nach Conried für vier Jahre verpflichtet hat und im Jahre 940 000 Kronen, im ganzen also 3 760 000 Kronen erhält. Er hat dafür jedes Jahr achtzigmal aufzutreten, so daß er für jede Vorstellung 11 750 Kronen bekommt. Die acht-

zig Aufführungen müssen innerhalb einer Frist von 12 Monaten stattfinden, während dieser Zeit darf Conried verlangen, daß Caruso singt, wo und wann er — der Unternehmer — es für angebracht hält. Seinerseits hat Caruso verschiedene Klauseln in den Vertrag hineingebracht: er ist nur verpflichtet, solche Opern zu singen, die bereits zu seinem Repertoire gehören; neue Werke braucht er nicht zu studieren. Er muß von jeder Vorstellung, die er geben soll, eine Woche vorher in Kenntnis gesetzt werden. Wenn aus einem Grunde, der seinem Willen unabhängig ist, die Vorstellung nicht stattfinden kann, muß er trotzdem bezahlt werden. Das Honorar für jedes Auftreten muß ihm am Tage der Vorstellung vorausgezahlt werden, und zwar spätestens 3 Uhr nachmittags. Alle Reisekosten des Künstlers übernimmt der Unternehmer; er hat, soweit sich das überhaupt machen läßt, dafür zu sorgen, daß die Gesundheit und die Stimme des Sängers nicht durch äußere Einflüsse Schaden leiden. Wenn außer den achtzig Vorstellungen, die Conried seinem Caruso zusagt, der Unternehmer noch Supplementvorstellungen verlangt, gut befindet, sich zur Verfügung zu stellen, unter der Voraussetzung natürlich, daß er für diese Vorstellungen nach dem oben gegebenen Tarif besonders bezahlt wird. Der Kontrakt beginnt mit dem 1. Oktober dieses Jahres.

— **Der erste Chinese als deutscher Doktor.** Vor wenigen Tagen hat ein Chinese, Herr Ma Dou Jun, die Doktorprüfung vor der Berliner Juristischen Fakultät bestanden. Seine schriftliche Arbeit entstand aus einer Seminarabhandlung, die er bei Geheimrat Prof. Dr. v. Martitz über den Eintritt Chinas in den Völkerrechtsverkehr verfaßte. Die Vorbereitung zur mündlichen Prüfung erhielt Herr Ma bei Professor Dr. Paul Böhm. Herr Ma ist der erste von 400 Millionen Chinesen, der den deutschen Dokortitel erlangt hat. In China hat er bereits 13 Prüfungen bestanden.

— **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich in Selesche im Kreise Großfreslich. Zwei Schulkinder spielten im dortigen Dorfsteiche, saßen unter und extrahierten zwei andere Knaben wollten die beiden retten und tranken gleichfalls.

— **Ein Unfall** ist dem Geh. Oberpostamt Münch von Reichspostamt, der mit dem Staatssekretär Kraetzle und dem Geh. Oberpostamt Robelt in München eingetroffen ist, dort zugefallen. Er wurde von einem Radfahrer angefahren und hat einen Beinbruch erlitten. Man brachte ihn nach der chirurgischen Klinik.

— **Der Straßenbahnkassierer als Tenor.** Nach englischen Blättern ist ein neuer Stern im Reiche der Töne entdeckt worden in der Person des Straßenbahnkassierers Horace Potts, der eines Abends in einem Wohltätigkeitskonzert seiner Gesellschaft gesungen hatte und dabei von einer reichen Musikliebhaberin, Lady Milnes Gastoll, gehört wurde. Die Dame war so begeistert von der Stimme des Straßenbahnkassierers, daß sie in Gemeinschaft mit noch einigen Mäcenen, die sie für den angenehmen Tenor zu interessieren wußte, den jungen Mann bei einem der ersten Londoner Gesangsmeister ausbilden ließ. Nach kurzer Studienzeit hat Potts nun vor einem Parterre von Musikkritikern gesungen, die sämtlich entzückt waren und ihm eine glänzende Zukunft prophezeien. Der einzige, der davon nicht sehr begeistert ist, ist vielleicht derjenige, der Potts selbst. Er traut dem „Gold in seiner Kehle“ nicht sonderlich und bedauert, seinen Schaffensberuf aufgegeben zu haben. So erzählen wenigstens die englischen Blätter.

— **Geschichte eines Hauptgewinnes.** Aus Budapest wird berichtet: Bei der am 27. Dezember des vergangenen Jahres erfolgten Ziehung der konvertierten ungarischen Hypothekenlose entfiel ein Haupttreffer im Betrage von 1 100 000 Kronen auf das Los Serie 22 Nr. 40. Lange Zeit ließ der Besitzer dieses Loses nicht von sich hören. Endlich Anfang April dieses Jahres meldete sich die Bajer Handels- und Gewerbebank mit dem Los und hob den Gewinn ab. Gleich danach wurde aber gegen die Direktion der Bank Anklage erhoben, daß sie den Haupttreffer absichtlich verheimlicht und in der Zwischenzeit die ziemlich minderwertigen Aktien des Unternehmens von den Aktionären angekauft habe, so daß der Haupttreffer eigentlich den Mitgliedern der Direktion selbst zugute kam. Die Direktion entschuldigte sich damit, sie habe erst später entdeckt, daß auf ein in ihrem Besitze befindliches Los ein Haupttreffer entfallen sei, und da man das Gegenteil nicht beweisen konnte, konnte an dem Sachverhalt nichts geändert werden. Nun meldete sich der „N. Fr. Pr.“ zufolge ein Bajer Einwohner Anton Edert, der gegen die Bank die Anklage erhob, daß sie das Los, auf das der Haupttreffer entfiel und das ursprünglich ihm gehörte, auf unerlaubte Weise an sich gebracht habe. Edert hat bereits die Strafanzeige gegen die Direktion der Bank erstattet.

— **Ein schönes neues Wort.** Für die Sammlung des Deutschen Sprachvereins dürfte sich, wie man der „Frkf. Ztg.“ mitteilt, eine Anzeige des Amtsgerichts Weidenhamm eignen, in der es heißt: „Ueber das von der Witwe... beleibzüchtigte nachgelassene Vermögen des Verstorbenen wird gegen die Leibzüchterin das Konkursverfahren eröffnet.“

Humoristisches.

Humor des Auslandes. Der Abstinenzprediger war mit solch darauf, den größten Trunkenbold in der kleinen Stadt befehrt zu haben, und hatte ihn veranlaßt — es war der Graben des Ortes — auf das Robium zu steigen und abzulegen. Und er tat es folgendermaßen: „Meine Freunde, ich hätte nie gedacht, daß ich hier mal auf dem Robium stehen würde, mit dem Bürgermeister an der einen Seite und dem Stadtschreiber an der anderen. Ich hätte nie gedacht, daß ich einmal erzählen würde, daß ich einen ganzen Monat keinen Trinken angerührt habe. Ich habe mir genug gespart, um mir einen Fingerring mit Messinggriffen und Messingnägeln kaufen zu können — und wenn ich noch einen Monat Abstinenz bleibe, werde ich ihn nötig haben.“

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte.

- 23. Juni: Warm, heiter später Regen, Gewitter, kühl.
- 24. Juni: Kühler, veränderlich, windig.
- 25. Juni: Wolkig, windig, wärmer.
- 26. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normal, warm.